



Bundesministerium  
für Wirtschaft  
und Energie



# Zielmarktinformationen zur Markterkundungsreise: Bergbau und Rohstoffe in Angola

BMWi-Markterschließungsprogramm für KMU

Durchführer



Delegation der Deutschen Wirtschaft  
in Angola  
Delegação da Economia Alemã  
em Angola



Deutsche Industrie- und Handels-  
kammer für das südliche Afrika  
Southern African-German Chamber  
of Commerce and Industry



## Impressum

### Herausgeber

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)  
Öffentlichkeitsarbeit  
11019 Berlin  
[www.bmwi.de](http://www.bmwi.de)

### Text und Redaktion

AHK Südliches Afrika

### Gestaltung und Produktion

AHK Südliches Afrika

### Stand

September 2015

### Bildnachweis

siehe Quellenangabe je Bild

**Die Studie wurde im Rahmen des BMWi-Markterschließungsprogramms für das Projekt Markterkundungsreise Angola, Bergbau und Rohstoffe, erstellt und aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie gefördert.**

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Die Zielmarktanalyse steht der Germany Trade & Invest GmbH sowie geeigneten Dritten zur unentgeltlichen Verwertung zur Verfügung.

Sämtliche Inhalte wurden mit größtmöglicher Sorgfalt und nach bestem Wissen erstellt. Der Herausgeber übernimmt keine Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Für Schäden materieller oder immaterieller Art, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen unmittelbar oder mittelbar verursacht werden, haftet der Herausgeber nicht, sofern ihm nicht nachweislich vorsätzliches oder grob fahrlässiges Verschulden zur Last gelegt werden kann.



Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie ist mit dem audit berufundfamilie® für seine familienfreundliche Personalpolitik ausgezeichnet worden. Das Zertifikat wird von der berufundfamilie gGmbH, einer Initiative der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung, verliehen.

# Inhaltsverzeichnis

1. Einführung.....	4
2. Politische und historische Rahmenbedingungen Angola.....	6
2.1. Geschichte Angolas .....	6
2.2. Politische Rahmenbedingungen Angolas .....	7
3. Marktüberblick Angola.....	9
3.1. Allgemeines .....	9
3.2. Angolas Wirtschaftssektoren .....	10
3.3. Internationaler Handel .....	10
3.4. Handel mit der EU .....	11
3.5. Handel mit Deutschland .....	11
4. Der angolische Rohstoffmarkt .....	12
4.1. Erdöl .....	12
4.2. Mineralische Rohstoffe außer Erdöl .....	14
4.2.1. Diamanten.....	16
4.2.2. Weitere Mineralien .....	17
5. Marktentwicklung in Angola.....	18
6. Rechtliche Rahmenbedingungen in Angola .....	19
7. Potenziale für deutsche Unternehmen .....	20
7.1. Potenziale im Ölsektor.....	20
7.2. Potenziale im Bergbausektor .....	20
8. Markteinstiegs- und Vertriebsmöglichkeiten.....	21
9. Wichtige Kontakte vor Ort .....	22

# Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Bedeutung der Wirtschaftssektoren 2007 und 2013 (Anteile am BIP in %) .....	10
Tabelle 2 Entwicklung des bilateralen Handels (in Mio. Euro) .....	11
Tabelle 3: Gesteinsvorkommen nach Regionen .....	14

# Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Landkarte Angola und Nachbarstaaten.....	4
Abbildung 2: Wirtschaftswachstum Angolas in den Jahren 2005 - 2014 in Prozent .....	9
Abbildung 3: Rohstoffvorkommen in Angola .....	15

# 1. Einführung

Im Rahmen des Markterschließungsprogrammes des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) für kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) bekommen deutsche Unternehmen aus der Branche Bergbau und Rohstoffe die Möglichkeit, den angolanischen Bergbau- und Rohstoffmarkt kennenzulernen und konkrete Geschäftspotentiale zu erkunden.

Angola ist ein Land am Südatlantik mit 22,1 Millionen Einwohnern und konnte im Jahr 2014 ein Bruttoinlandsprodukt (BIP) von 131,4 Milliarden US\$ erwirtschaften. Das Wirtschaftswachstum lag bei 3,9 Prozent mit einer Inflationsrate von 7,3 Prozent<sup>1</sup>. Das Land grenzt im Norden an die Demokratische Republik Kongo, im Osten an Sambia, im Süden an Namibia und im Westen an den atlantischen Ozean.



Abbildung 1: Landkarte Angola und Nachbarstaaten

Angolas Wirtschaft hängt weitestgehend vom Rohstoffexport ab. 50 Prozent des BIP und 90 Prozent der Gesamtexporte werden im Erdölsektor generiert. Ebenfalls generiert dieser Sektor 80 Prozent der Staatseinnahmen. Es ist offensichtlich, dass das Wirtschaftswachstums Angolas im Wesentlichen von zwei Faktoren abhängt, der Rohölfördermenge und dem Erdölpreis. Wurde der Ölpreis noch im vergangenen Jahr von der angolanischen Regierung mit 81 US\$ pro Barrel in den Haushalt eingepreist, wurde dieser für das Jahr 2015 auf 40 US\$ pro Barrel gesenkt<sup>2</sup>. Der niedrige globale Ölpreis und die damit zusammenhängende Reduzierung der geplanten Fördermenge führen dazu, dass die angolanische Wirtschaft nur mäßig wächst.

Glaubt die angolanische Regierung noch an einen Zuwachs der Wirtschaftsleistung von 9,7 Prozent für das Jahr 2015, sehen dies andere Marktanalysten wesentlich pessimistischer. So rechnet die Economist Intelligence Unit (EIU) mit einem Zuwachs von nur 5,6 Prozent<sup>3</sup> für das laufende Jahr. Der Internationale Währungsfonds prognostiziert ein etwas zuversichtliches Wirtschaftswachstum von 5,9 Prozent<sup>4</sup>. Da Expertenmeinungen zur Folge der Erdölpreis ab dem Jahr 2017 wieder langsam anziehen soll, wird auch der angolanischen Wirtschaft ab 2017 ein Wachstum von 6 Prozent und mehr zugetraut.

<sup>1</sup> World Bank, Angola, Country at a glance, 2015

<sup>2</sup> gta, Angola/Namibia im Fokus, Chancen und Projekte, 2015

<sup>3</sup> Economist Intelligence Unit, Angola, In brief, 2015

<sup>4</sup> IWF, Angola's Growth Set to Rally after Dip in Oil Output, 2014

Da die angolische Wirtschaft weitestgehend auf die Förderung von Rohstoffen aufbaut und eine wirtschaftliche Diversifizierung bislang kaum stattgefunden hat, ist Angola stark von Rohstoffexporten abhängig. Mit der schwächelnden Wirtschaft des Rohstoffkonsumriesens China ist auch mit einem Rückgang der Rohstoffexporte Angolas zu rechnen.

Die angolische Wirtschaft wird weiterhin dadurch geschwächt, dass auf Grund der Haushaltsdefizite, beispielsweise die Treibstoffsubventionen für die Wirtschaft bereits zum dritten Mal gesenkt wurden. Ebenfalls ist ein Einstellungsstopp im öffentlichen Sektor verhängt worden, was sich nicht nur auf die Wirtschaft, sondern auch auf die Kaufkraft der Bevölkerung, negativ auswirken wird. Das Haushaltsdefizit belief sich im Jahr 2014 auf ca. 14 Mrd. US\$.<sup>5</sup>

Die Situation ist aber keineswegs aussichtslos. Angola verfügt über sehr große Mengen anderer mineralischer Rohstoffe, die bislang kaum erfasst wurden. Insbesondere die Diamantenproduktion ist ein wichtiger Wirtschaftstreiber, in deren Bereich noch sehr viel Potential erwartet wird. Aber auch die Gold-, Platin-, Chrom- und Eisenerzvorkommen sind bislang nahezu unangetastet und werden nach erfolgreicher Exploration positiv zur Wirtschaftsentwicklung des Landes beitragen.

Bislang erreichen die Erträge der Rohstoffsektoren leider nicht die allgemeine Bevölkerung. Es sind vor allem der Staat und die Regierungsangehörigen, allen voran der angolische Präsident und seine Familie, die von den hohen Erträgen aus der Veräußerung der Rohstoffe profitieren.

---

<sup>5</sup> gta, Angola/Namibia im Fokus, Chancen und Projekte, 2015

## 2. Politische und historische Rahmenbedingungen Angola

### 2.1. Geschichte Angolas

Um die heutige politische und kulturelle Situation Angolas zu verstehen, ist es wichtig, sich die Entstehung Angolas zu veranschaulichen. Dazu muss man mindestens bis ins 12. Jahrhundert zurückblicken, zu der Zeit, als das heutige Angola, die Republik Kongo und die Demokratische Republik Kongo im damaligen Königreich Kongo vereint waren. Dieses Gebiet wurde von dem Volk der Bakongos regiert, welche die einst ansässigen Bantu Völker unter ihre Herrschaft nahmen, welche sich zuvor wiederum, aus dem westlichen Teil des afrikanischen Kontinents kommend, in die Gebiete der sogenannten Khoisan gedrängt hatten. Zu dieser Zeit galt das Königreich Kongo als führendes zentralafrikanisches Staatswesen, mit ausgeprägtem Handel, Eisenverarbeitung, Landwirtschaft und entwickeltem Handwerk.

Im 15. Jahrhundert bildeten sich im Süden des Königreiches weitere Staatswesen sowie das Königreich Ndongo, auch bekannt als Ngola-Reich, wessen Zentrum das Hafengebiet Luandas bildete. Aus dem Namen Ngola leitete sich der heutige Namen Angola ab. Im gleichen Jahrhundert begann auch die Einflussnahme der Portugiesen auf dem afrikanischen Kontinent. Oberstes Ziel der Invasion Afrikas war es, den großen Bedarf an Arbeitskräften für ihre südamerikanische Kolonie Brasilien zu decken um den dortigen Zuckeranbau sicherzustellen.

Bei einem ersten Zusammentreffen der Portugiesen und den angolanischen Völkern im Jahr 1489 wurde zunächst auf Augenhöhe verhandelt. Während die angolanischen Völker großes Interesse an einem Handel mit Europa zeigten, lag das Interesse auf portugiesischer Seite ausschließlich im Sklavenhandel. Zwischen dem 16. und 19. Jahrhundert wurden schätzungsweise 3,5 Millionen Menschen versklavt. Um den Sklavenhandel möglichst effizient zu gestalten, wurden verschiedene Handelsstationen entlang des Kongobeckens und des Atlantiks errichtet, Haupthäfen für die Sklavenverschiffung nach Brasilien waren die Häfen Luanda und Benguela.

1671 besiegten die Portugiesen Angola nach langem Widerstand und gliederten es in das Kolonialimperium Portugals ein. Als die Briten 1869 den Sklavenhandel verboten, begannen die Portugiesen ihre angolanische Kolonie auf weitere mögliche Einnahmequellen zu untersuchen. Dazu machten sie von der Fruchtbarkeit des Landes Gebrauch und exportierten, nach vorheriger Errichtung von Plantagen und landwirtschaftlicher Nutzfläche, Kaffeebohnen, Zuckerrohr, Sisal und Baumwolle. Die Angolaner wurden für diese Zwecke zur Zwangsarbeit verpflichtet.

Erst 1951, als Portugal der Kolonie Angola den Status der Überseeprovinz verlieh, erhielten die Angolaner, nach Erfüllung bestimmter Kriterien, die gleichen Rechte wie portugiesische Siedler.

Nach regelmäßigen Aufständen unterschiedlicher Rebellen, brach 1961 ein offener Befreiungskrieg aus. Die beteiligten Widerstandsgruppen waren die folgenden:

- Die MPLA (Movimento Popular de Libertação de Angola), weitestgehend linksorientierte, intellektuelle Weiße und Schwarze sowie Lohnarbeiter der Kaffeeplantagen, unterstützt von der Sowjetunion.
- Die FNLA (Frente Nacional de Libertação de Angola), weitestgehend zusammengesetzt aus den Bakongos, unterstützt von der heutigen Demokratischen Republik Kongo sowie den USA.
- UNITA (União Nacional para Independência Total de Angola), eine Abspaltung der FNLA.



Am 10. November 1975 eroberte die MPLA Luanda. Einen Tag später galt die Kolonie als zusammengebrochen und die MPLA rief unter dem ersten Präsidenten, Agostinho Neto, die sozialistische Volksrepublik Angola aus.

Als 1979 Präsident Neto starb, übernahm José Eduardo dos Santos das Amt, welches er bis heute innehat. Da die beiden Gruppen, FNLA und UNITA, zwar in der Unabhängigkeitserklärung Angolas einen Platz in der Regierung erhalten hatten, jedoch nie wirklich die Möglichkeit zur politischen Einflussnahme erhielten, kam es zu einem Bürgerkrieg dieser Gruppen, der als Stellvertreterkrieg des Ost-Westkonflikts zu verstehen ist.

Die MPLA schaffte es durch Waffenlieferungen aus der UdSSR und mit Hilfe von kubanischen Truppen sämtlichen Widerstand südafrikanischer Truppen sowie den von den USA unterstützten Gruppierung UNITA standzuhalten. Das Ende des Ost-Westkonflikts verursachte auch eine Entspannung in Angola, wobei weiterhin Spannungen zwischen UNITA und MPLA bestanden. 1991 wurde ein Waffenstillstand der befeindeten Gruppierungen vereinbart und eine Mehrparteienregierung gegründet. Als 1992 freie Wahlen abgehalten wurden und die MPLA gewann, brachen jedoch erneute Kämpfe aus, die von der UNITA begonnen wurden. Die MPLA finanzierte ihren Krieg durch das Ölgeschäft, die UNITA durch das Diamantengeschäft. Ein wirkliches Ende des Bürgerkrieges kam erst 2002 zu Stande, als der UNITA-Führer Savimbi in einer Schlacht getötet wurde.<sup>6</sup>

## 2.2. Politische Rahmenbedingungen Angolas

Angola verfügt über eine präsidentiale Regierungsform mit einem Mehrparteiensystem. Der Präsident ist oberste exekutive Instanz, Regierungschef, oberster Befehlshaber der Streitkräfte sowie Vorsitzender des Rats der Republik. Wurde der Präsident bis 2010 noch direkt gewählt, wird nun der Parteivorsitzende der Partei, welche die Wahl gewinnt, zum Präsidenten für maximal zwei Legislaturperioden zu je fünf Jahren gewählt.

Der Präsident bildet das 35-köpfige Kabinett mit seinen Ministern und Vizeministern. Ebenfalls ernennt der Präsident die Provinz-Gouverneure sowie die Richter des Obersten Gerichtshofes. Demnach ist die Macht der Regierung sehr stark auf den Präsidenten zentralisiert.

Präsident ist seit 1979 José Eduardo dos Santos, seit der Wahl für die Legislaturperiode 2008-2012 auch demokratisch legitimiert. Santos wird als autokratisch eingeschätzt und oftmals mit seinem Amtskollegen Robert Mugabe aus Simbabwe verglichen. Er verfügt über nahezu absolutistische Macht. Dies zeigt sich u.a. auch in der regelmäßigen, willkürlich erscheinenden Berufung und Entlassung seiner Minister.

Während seiner politischen Karriere häufte Santos ein Gesamtvermögen von geschätzten 20 Mrd. US\$ an, was ihn zum reichsten Präsidenten Afrikas macht. Die von ihm aufgebaute Präsidentsgarde verfügt über ausreichende Verteidigungsmöglichkeiten, die ihn sehr effektiv gegen militärische Putschversuche schützen kann.

Die Nationalversammlung bildet das 220-köpfige Parlament Angolas, welches für die Setzung der Staatsziele, der Erlassung von Gesetzen und Grundsatzfragen des Staatslebens verantwortlich ist. 175 Sitze des Parlaments sind durch MPLA-Mitglieder belegt, 32 durch UNITA-Vertreter und jeweils 8, 3 und 2 Sitze von weiteren Parteien.

Angola ist in 18 Provinzen aufgeteilt, die von den vom Präsidenten ernannten Gouverneuren regiert werden. Die Regierungsmacht der Provinzregierungen ist jedoch eingeschränkt, da Angola sehr stark zentralistisch regiert wird, auch wenn die Provinzen über eingeschränkte Finanzverwaltungsbefugnisse verfügen. Die Provinzen sind in 157 Munizipien mit 618 Kommunen aufgeteilt. Zwar sind die Munizipien sogenannte Haushaltseinheiten, verfügen jedoch über keine eigenen Finanzmittel.<sup>7</sup>

<sup>6</sup> <http://liportal.giz.de/angola/geschichte-staat/>, Zugriff 09.08.2015

<sup>7</sup> <http://liportal.giz.de/angola/geschichte-staat/>, Zugriff 09.08.2015

Obwohl Angola es geschafft hat, während der Übergangszeit von Krieg zu Frieden seit 2002 politische Stabilität zu wahren, sind soziale Unruhen nicht auszuschließen. Bislang gelingt es der Regierung nicht, der Bevölkerung glaubwürdig zu vermitteln, dass die Regierung zum Wohle der Gemeinheit handelt. Die enormen Gewinne der Rohstoffveräußerungen fließen in erster Linie in die Taschen der Familie um Präsident Santos, während der überwiegende Teil der Bevölkerung bitter arm ist.

Die Familie des Präsidenten generiert insbesondere hohe Erlöse durch Unternehmensbeteiligungen, teils ehemals staatlicher Unternehmen, was u.a. eine Tochter Santos zur ersten Milliardärin (in US\$) Afrikas gemacht hat. Dies sorgt in der Bevölkerung für Unzufriedenheit. Mit zunehmender Entwicklung einer gebildeten Mittelschicht, werden die kritischen Töne weiter zunehmen. Der gut ausgeprägte Geheimdienst, der dem Präsidenten untersteht, konnte jedoch bislang jegliche Aufstände der Bevölkerung unterdrücken.

## 3. Marktüberblick Angola

### 3.1. Allgemeines

Konnte Angola in den Jahren 2005 bis 2007 noch Wachstumsraten des BIP von um die 20 Prozent erzielen, ging die Wirtschaftsleistung in den Jahren der globalen Wirtschaftskrise massiv zurück, wobei jedoch selbst in 2009 noch ein positives Wachstum von 2,4 Prozent erreicht werden konnte. In den Jahren nach der Wirtschaftskrise zog die Wirtschaft Angolas mit Wachstumsraten zwischen 3,4 und 6,8 Prozent wieder leicht an. Mit Anstieg der Ölpreise ab 2017 wird auch mit einem größeren Wachstum der Wirtschaftsleistung gerechnet.

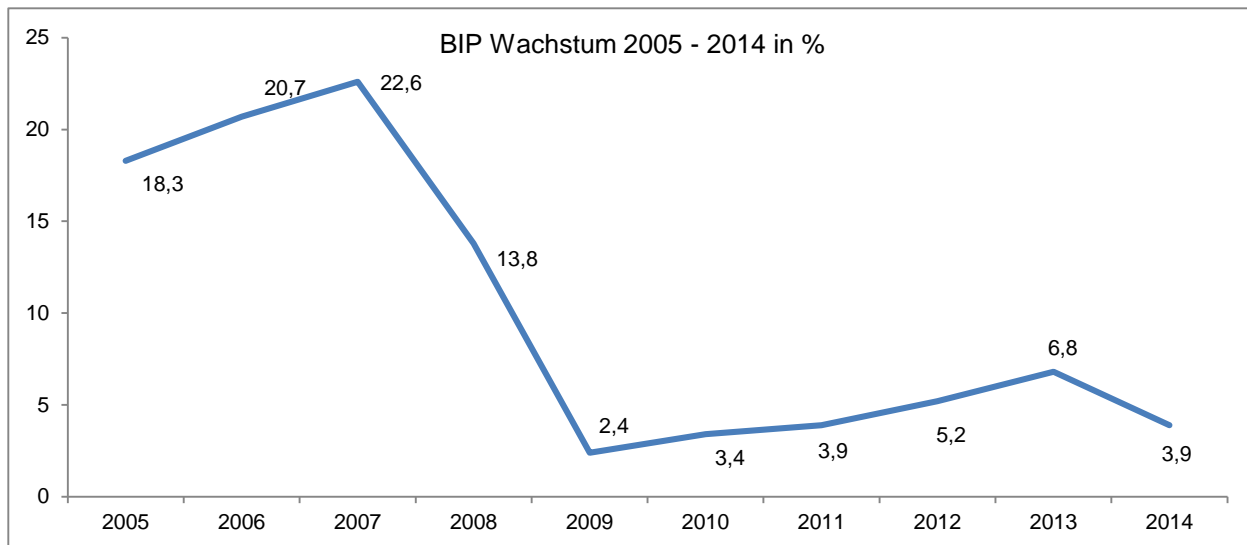


Abbildung 2: Wirtschaftswachstum Angolas in den Jahren 2005 - 2014 in Prozent<sup>8</sup>

Die fehlenden Einnahmen des angolanischen Staates, auf Grund des drastisch gesunkenen Erdölpreises, hemmen die Investitionsfreude im Land. Insbesondere die großen Bauprojekte wurden entweder, sofern sie bereits begonnen wurden, verlangsamt um die Fertigstellung hinauszuzögern und die Kosten auf einen längeren Zeitraum zu verteilen, oder der Beginn von geplanten Projekten wurde auf unbestimmte Zeit verschoben.

Positiver Effekt der Ölpreissenkung ist die Einsicht der Regierung, dass ein starker Fokus auf die Diversifizierung der Wirtschaftslandschaft in Angola gelegt werden muss. Bislang, insbesondere bedingt durch Korruption und nicht ausreichend durchgesetzte Gesetze, hat nur ein sehr kleiner Teil der Bevölkerung am Export mineralischer Wertstoffe partizipiert. Dies hatte zur Folge, dass die Preise in Angola massiv in die Höhe geschossen sind, insbesondere in Luanda, die Einkommen der Mehrheit der Bevölkerung jedoch nicht anstiegen.

Durch eine Diversifizierung der angolanischen Wirtschaft erhofft sich die angolanische Regierung, die starke Abhängigkeit vom Erdöllexport zu verringern. Um die Privatwirtschaft zu fördern, wurde in der ersten Jahreshälfte 2015 ein Gesetz verabschiedet, was die Tätigkeit von privaten Investitionen erleichtern soll. Zudem wurden Förderinstrumente, wie beispielsweise Steuererleichterungen für die Nicht-Ölwirtschaft ins Leben gerufen. So ist es Plan der Regierung, mittelständische Unternehmen zu fördern und einzelne Bereiche, wie beispielsweise den Tourismus- und Dienstleistungssektor zu stärken um Arbeitsplätze zu schaffen.

<sup>8</sup> Eigene Darstellung, Daten der Weltbank 2015

Wenn sich jedoch ein Staat seit über 30 Jahren auf weitestgehend nur einen Industriezweig, den Rohstoffsektor, fokussiert hat, lässt sich die Ausrichtung der Wirtschaft nicht von heute auf morgen umdrehen. So gilt das Ausbildungsniveau in Angola als niedrig, regulative Maßnahmen sind nicht konsequent ausgearbeitet und Finanzierungsmöglichkeiten des Mittelstandes nahezu nicht existent.

Eins der größten Probleme ist und bleibt die hohe und weitverbreitete Korruption in Angola. Laut dem „Doing Business 2015“ Bericht der Weltbank landet Angola auf Platz 181 (von 189) und liegt demnach sogar noch eine Position unter der von 2014. Bei der Durchsetzung von Vertragsansprüchen degradiert die Weltbank Angola auf den vorletzten Platz des Ranking. Hinsichtlich des Indexes „grenzüberschreitender Handel“ belegt Angola Platz 167.<sup>9</sup>

## 3.2. Angolas Wirtschaftssektoren

Bedeutung der Wirtschaftssektoren (Anteile am BIP in %)		
Sektoren	Anteil 2007	Anteil 2013
Land-, Forst-, Fischwirtschaft	8	9
Bergbau, Industrie, Versorgungswirtschaft	63	56
Verarbeitungsindustrie	5	6
Bauindustrie	5	7
Dienstleistungen		
Handel, Gaststätten, Hotels	13	15
Transport, Lagerhaltung, Kommunikation	4	5
Sonstige Bereiche	7	8

**Tabelle 1 Bedeutung der Wirtschaftssektoren 2007 und 2013 (Anteile am BIP in %)<sup>10</sup>**

In Tabelle 1 sind sowohl die Anteile der Sektoren am BIP, als auch die Entwicklung dieser zu sehen. Stellt der Sektor Bergbau, Industrie, Versorgungswirtschaft (weitestgehend der Bergbausektor) mit 56 Prozent den größten Sektor dar, kann der wichtige Sektor Land-, Forst und Fischwirtschaft nur 9 Prozent zum BIP beitragen. Dies ist insbesondere mit Hinblick auf die einstige Stellung der Landwirtschaft in Angola erschreckend. Galt Angola unter portugiesischer Kolonialherrschaft noch als eine Kornkammer Subsahara-Afrikas und konnte große Mengen der landwirtschaftlichen Erträge exportieren, zerstörte der 27-jährige Bürgerkrieg die größten Teile des Sektors. Viele der staatlichen Versuche, den Sektor wiederzubeleben, blieben erfolglos, was nicht an dem Potential des Landes im Bereich der Landwirtschaft liegt, sondern insbesondere an mangelndem Wissen und branchenbezogener Expertise. Heute ist Angola weitestgehend auf importierte Lebensmittel angewiesen, was die Preise für die ohnehin schon arme Bevölkerung erhöht.

## 3.3. Internationaler Handel

Ein häufig gewähltes, makroökonomisches Instrument die eigene Produktion zu stärken und das Land vor einer Überflutung ausländischer Waren zu schützen, ist ein Protektionismus, der entweder hohe Einfuhrzölle auf bestimmte Produktgruppen erhebt, oder das Importverbot verschiedener Produktgruppen vorsieht. Um den heimischen, landwirtschaftlichen Sektor zu stärken, hat der angolansische Staat sich dieser Instrumente bedient und verhängte drastische Einfuhrzölle und Importobergrenzen für Reis, Kartoffeln, Zwiebeln, Tomaten, Bananen, Mangos, Rindfleisch, Geflügel sowie Produkte wie Maismehl, Weizenmehl und Speiseöle.<sup>11</sup>

Insgesamt gehen Schätzung von einer Abkühlung der Importe aus. Diese belaufen sich schätzungsweise auf 22.089 Mio. US\$ im Jahr 2015, was einen Rückgang im Vergleich zu 2014 von 22 Prozent bedeutet (28.320 Mio. US\$ in 2014). Die Exporte verschlechtern

<sup>9</sup> World Bank Group, Ease of Doing Business, Angola, 2015

<sup>10</sup> gtai, Angola/Namibia im Fokus, 2015

<sup>11</sup> gtai, Angola/Namibia im Fokus, 2015

sich weitaus gravierender. Diese werden auf Grund des gesunkenen Ölpreises für 2015 auf lediglich 42.489 Mio. US\$ geschätzt, was im Vergleich zu 2014 einen Rückgang von 31 Prozent bedeutet (61.753 Mio. US\$ in 2014).<sup>12</sup>

### 3.4. Handel mit der EU

Die Europäische Union importierte im vergangenen Jahr insgesamt Waren im Wert von 9.381 Mio. Euro und exportierte Waren im Wert von 6.738 Mio. Euro. Bei den insgesamt 9.381 Mio. Euro handelte es sich um mineralische Erzeugnisse im Wert von 8.834 Mio. Euro. Den Großteil der europäischen Exporte machten mit 1.943 Mio. Euro Maschinen und Anlagen aus, gefolgt von Metallen und Metallerzeugnissen mit einem Wert von 1.008 Mio. Euro, Lebensmitteln, Getränken und Tabak in Höhe von 699 Mio. Euro, Transportausrüstung im Wert von 597 Mio. Euro und chemische Erzeugnisse im Wert von 400 Mio. Euro. Insgesamt zeichnet Angola 0,6 Prozent des gesamten Handels der EU.<sup>13</sup>

Historisch bedingt ist insbesondere Portugal ein starker Partner Angolas. Bedingt durch die ehemalige Kolonialherrschaft Portugals und der daraus hervorgehenden portugiesischen Amtssprache in Angola sind die Wirtschaftsbeziehungen stark. Auch deutsche Unternehmen nutzen oftmals portugiesische (oder brasilianische) Niederlassungen, um den Markt in Angola zu bearbeiten.

Wichtigste Importpartner Angolas sind die VR China, Portugal, die USA und Südafrika. Angola ist das viertwichtigste Abnehmerland des afrikanischen Kontinents südlich der Sahara, hinter Südafrika, Nigeria und der Elfenbeinküste.

### 3.5. Handel mit Deutschland

Entwicklung des bilateralen Handels (in Mio. Euro)			
Jahr	Deutsche Exporte nach Angola	Deutsche Importe aus Angola	Handelsvolumen
2005	115,6	59,1	174,7
2006	201,8	59,7	261,5
2007	371,1	139,0	510,1
2008	384,0	468,6	852,6
2009	297,6	252,1	549,7
2010	261,0	227,5	488,5
2011	251,6	857,1	1.108,7
2012	399,6	265,4	665,0
2013	283,7	469,5	753,2
2014	375,2	130,1	505,3

Tabelle 2 Entwicklung des bilateralen Handels (in Mio. Euro)<sup>14</sup>

Die Exporte aus Deutschland nach Angola schwanken seit 2006 zwischen 201,8 Mio. Euro und 399,6 Mio. Euro. Es ist weder ein kontinuierlicher Aufwärts- noch Abwärtstrend zu verzeichnen. Wichtigste Exportgüter sind Maschinen und Anlagen, Fahrzeuge und chemische Erzeugnisse. Naturgemäß machen mineralische Erzeugnisse die größte Menge an deutschen Importen aus Angola aus, alle anderen Produkte sind zu vernachlässigen.

Bei Betrachtung der Statistiken ist Vorsicht hinsichtlich der Beurteilung angebracht, da diese nicht zwangsläufig den tatsächlichen Handel beider Länder darstellen. Ein Großteil des Handels wird nicht über Deutschland, sondern über andere Länder wie Südafrika, Nigeria, Portugal, Naher Osten oder Brasilien abgewickelt. So handelt es sich bei diesen Handelsbewegungen durchaus um deutsche Produkte, die jedoch nicht auf direktem Wege nach Angola fließen, sondern über Niederlassungen der Lieferunternehmen, die geografisch (und kulturell) näher an Angola liegen als Deutschland. Die genauen Zahlen sind jedoch nicht zu erheben, daher werden die o.g. Statistiken an Anhaltspunkte dargestellt.

<sup>12</sup> gta, Angola/Namibia im Fokus, 2015

<sup>13</sup> Europäische Kommission, Handelsstatistiken, 2015

<sup>14</sup> Statistisches Bundesamt, Handelszahlen, 2015

## 4. Der angolische Rohstoffmarkt

### 4.1. Erdöl

Das erste Öl Angolas wurde 1955 im Festlandbecken von Kwanza, in der Nähe der Landeshauptstadt Luanda, gefunden. Die erste Ölförderung hingegen fand erst in den 60er Jahren statt, als das Unternehmen Cabinda Gulf Oil die massiven Vorkommen an der Küste der nördlichen Provinz von Cabinda entdeckte. Cabinda Gulf Oil ist mittlerweile von dem US-amerikanischen Ölkonzern Chevron akquiriert worden.

1973 löste das geförderte Öl in Angola Kaffee als wichtigstes Exportgut des Landes ab. Um die Förderung von Öl weiter zu steigern, etablierte die angolische Regierung ein Programm, welches ausländischen Investoren die Förderung angolischen Erdöls ermöglichte. Die Fördermenge Angolas stieg stetig, weitere Ölfelder wurden exploriert. In 2007 wurde Angola offiziell zwölftes Mitglied der Organisation erdölexportierender Länder (OPEC)<sup>15</sup>.

2014 lag die Produktionsrate des Landes bei 1.654.000 b/d<sup>16</sup> wobei der Eigenkonsum mit lediglich 139.000 b/d gedeckt werden konnte. Von den geförderten 1.654.000 b/d wurden lediglich 32.000 b/d im Land raffiniert, was die geringe Wertschöpfungskette verdeutlicht (Vergleich Iran: produzierte Menge 3.117.000 b/d, raffiniert 1.781 b/d). Die nachgewiesenen Erdölreserven des Landes liegen laut OPEC bei 8,423 Milliarden Barrel.<sup>17</sup>

Angola exportierte im vergangenen Jahr Mineralölprodukte im Wert von 57,609 Millionen US\$.<sup>18</sup> Der Großteil der angolischen Lagerstätten befindet sich in der Provinz Cabinda sowie in tiefgelegenen Lagern im unteren Kongobecken.<sup>19</sup> Angola produziert qualitativ hochwertiges, leichtes Erdöl mit geringem Schwefelanteil. Das produzierte Rohöl eignet sich für die Herstellung von Benzin, Kerosin und hochwertigem Diesel.<sup>20</sup>

Der staatliche Ölkonzern Sonangol beherrscht den angolischen Ölmarkt in Monopolstellung. Alle ausländischen Unternehmen im Ölsektor können nur unter zwei Bedingungen in Angola tätig werden. Entweder sie gehen eine Joint Venture Beziehung mit dem Staatskonzern ein oder schließen ein sogenanntes Production Sharing Agreement (PSA).

Obwohl Angola hochqualitatives Rohöl fördert, beschränkt sich Angolas Ölsektor weitestgehend auf das Upstream Geschäft, also die Exploration, Förderung und den Transport von Rohöl. Das Downstream Geschäft beruht auf einer kleinen Raffinerie in Luanda, welche nicht über ausreichende Kapazitäten verfügt, um die Nachfrage des eigenen Landes zu bedienen.<sup>21</sup> Aus diesem Grund ist eine weitere Raffinerie in Lobito unter dem Namen Sonaref geplant, die bis zu 200.000 b/d produzieren soll.

In der Raffinerie sollen die folgenden Technologien zum Einsatz kommen<sup>22</sup>:

- Orthoflow Fluid Catalytic Cracker (FCC)
- Moderate Pressure Hydrocracking (MPHC)
- diesel hydrotreating (DHT)
- Kerosin Wasserstoffbehandlung

<sup>15</sup> OSISA, Open Society Initiative for Southern Africa, Angola's oil Industry Operations, 2011

<sup>16</sup> b/d = Barrels per day (Barrels pro Tag)

<sup>17</sup> OPEC, Annual Statistical Bulletin, 2015

<sup>18</sup> OPEC, Annual Statistical Bulletin, 2015

<sup>19</sup> gta, Bergbau in Angola, 2014

<sup>20</sup> OSISA, Open Society Initiative for Southern Africa, Angola's oil Industry Operations, 2011

<sup>21</sup> <http://www.sonangol.co.ao/English/AreasOfActivity/Downstream/Pages/Downstream.aspx>, Zugriff 08.09.2015

<sup>22</sup> KBR, Sonaref Lobito Refinery project description, 2015

Ursprünglich war der Beginn der Bauarbeiten für 2012 angesetzt, welcher jedoch nicht zeitig realisiert werden konnte. Die Projektumsetzung ist in vier Phasen eingeteilt:

1. FEED (Front-End Engineering and Design)
2. EPC (Engineering Procurement and Construction)
3. Commissioning
4. Sartup

Die Phase FEED beinhaltet sowohl die technische Planung als auch das Design der Raffinerie sowie die Lizenzierung der Verarbeitungseinheiten. Phase 1 wurde von dem US amerikanischen Unternehmen KBR durchgeführt und im Jahre 2010 abgeschlossen.

Phase 2 beinhaltet die Technologiebeschaffung und die Konstruktion. Dazu werden die Spezifikationen der benötigten Technologien erarbeitet und per Ausschreibung an „vorausgewählte“ Lieferanten versendet. Die eingereichten Angebote werden evaluiert und ausgewählt. Auch diese Phase wird von dem Unternehmen KBR geleitet und befindet sich in der Umsetzung.

Spricht man von Großprojekten in Afrika, spielt oftmals auch der chinesische Einfluss eine große Rolle. Im Journal of Current Chinese Affairs aus dem Jahr 2013 wurde das Engagement des größten Rohölabnehmers Angolas, China, im genannten Projekt untersucht.

Bereits im Jahr 2006 zeichnete Sonangol ein Abkommen mit dem chinesischen Ölonternehmen Sinopec zur Errichtung der beschriebenen Raffinerie in Lobito. Ohne auf Details der Vereinbarung eingehen zu können, sah diese vor, dass die volle Finanzierung des Projekts durch Sinopec gewährleistet werden sollte. Sinopec verfolgte in der Projektumsetzung weniger das Ziel der Gewinnerorientierung als vielmehr ein strategisches Ziel. Durch die Finanzierung und Teilhaberschaft des Projekts sollte ein zuverlässiger Lieferant hochqualitativer Treibstoffe für die Volksrepublik China etabliert werden. Wie es oft in chinesischen Finanzierungsprojekten Praxis ist, sollten auch die Technologien von chinesischen Lieferanten genutzt werden.

Sonangol sah jedoch eine andere Strategie vor. Diese beinhaltete, sich auf die westlichen Märkte zu konzentrieren, die zwar höhere Qualitätsanforderungen stellen, jedoch wesentlich höhere Profite tolerieren. Dazu plante Sonangol, europäische und US amerikanische Technologien einzusetzen, die zwar wesentlich teurer als chinesische Produkte waren, jedoch durch die damals steigenden Rohstoffpreise und die akzeptierten, höheren Profite zu rechtfertigen waren. Da es jedoch, wie oben beschrieben, dem chinesischen Partner nicht um Profite, sondern um eine strategische Platzierung ging, kam es zum Bruch und Auflösung der Vereinbarung. Jegliche darauffolgende Versuche des Unternehmens Sinopec, Anteile am angolanische Ölsektor durch Käufe von anderen Unternehmensanteilen, beispielsweise des Unternehmens Total, zu erwerben, wurden von der angolanischen Regierung unterbunden.<sup>23</sup>

Durch die Vergabe der Projektphasen 1 und 2 an das US amerikanische Unternehmen KBR und die Wahl der Standard Chartered Bank als Berater für finanzielle Angelegenheiten, setzte die angolanische Regierung ihren einst eingeschlagenen Weg fort. Ende 2014 wurde jedoch in verschiedenen Magazinen bekanntgegeben, dass die China Development Bank, die chinesische Staatsbank, die für strategische Finanzierungsprojekte zuständig ist, dem Projekt eine Finanzspritze in Höhe von 2 Milliarden US\$ zukommen lässt (Gesamtprojektvolumen auf 8 Milliarden US\$ geschätzt<sup>24</sup>), deren Laufzeit auf 10 Jahre angelegt ist. Inwieweit die Chinesen dadurch einen signifikanten Einfluss im Rahmen der Technologieausrüstung erhalten haben, wird sich zeigen.

<sup>23</sup> Chinese Economic Statecraft: A Comparative Study of China's Oil-backed Loans in Angola and Brazil, in: Journal of Current Chinese Affairs, 42, 1, 99–130., 2013

<sup>24</sup> Gtai, Wirtschaftstrends 2014-2015, 2015

Das oben beschriebene Projekt ist das mit Abstand größte geplante Projekt Angolas in diesem Sektor. Neben der geplanten Raffinerie sind jedoch auch noch zahlreiche weitere Projekte in Planung, die binnen der nächsten fünf Jahre umgesetzt werden sollen. Der Großteil der geplanten Projekte wird in der Exploration und Förderung von offshore Rohölfeldern in Tiefen von bis zu 1.200 Metern stattfinden. Die Projektkosten liegen zwischen 20 und 50 Millionen US\$.

Das US-amerikanische Unternehmen Chevron Corp. plant das in Block 0 Area A existierende Mafumeira Sul-Vorkommen mit einer geschätzten Fördermenge von 110.000 b/d. Das Nemba Enhanced Secondary Recovery Project (Area B) mit einem Volumen von 2 Mrd. US\$ soll eine Fördermenge von 13.000 b/d erzielen. Chevron plant weiterhin das N'Dola-Vorhaben mit einer geschätzten Fördermenge von 28.000 b/d zu realisieren.<sup>25</sup>

## 4.2. Mineralische Rohstoffe außer Erdöl

Angola verfügt über umfassende Bodenschätze mineralischer Natur. Direkt hinter dem wichtigsten Wirtschaftssektor Rohöl, folgt der Bergbau. Bislang wichtigster Bereich des Bergbausektors ist der Diamantabbau. Auf Grund des 27-jährigen Bürgerkrieges ist die Förderung der Rohstoffvorkommen in Angola noch nicht weit vorangeschritten. So verfügt Angola neben Diamanten über nachweisliche Vorkommen von Kupfer, Platin, Gold und weiteren Mineralien.

Obwohl Angola bereits der zweitwichtigste Diamantenlieferant Afrikas ist (hinter Botsuana), werden schätzungsweise erst 40% der Vorkommen ausgebeutet.<sup>26</sup>

Angola kann in verschiedene Regionen eingeteilt werden, die jeweils unterschiedliche mineralische Vorkommen aufweisen:

Vorkommen	Regionen
Quartäre bis Tertiäre Sedimentgesteine, Sand, Quarzsandstein, Kies und Ton	halbe Landesfläche Angolas
Küstensedimentgesteine	Küstengewässer am westlichen Rand Angolas
Mesozoisches bis paläozoisches Sedimentgestein	hauptsächlich im Cassanja Graben, in der nördlichen bis nordwestlichen Tiefebene
Diverse subvulkanische und vulkanische Formen einschließlich Kimberlite und Karbonatite, Basalt, Dolerit, Syenit, Trachyt und Phonolit	entlang einer größeren Linie von Südwesten nach Nordosten quer durch Angola
Grundmetallmineralisation sowie Industriemineralien	entlang den Rändern von Angolas Präkambrischem Schild, wovon die wichtigsten Westkongo, Damara und Maiombe-Maongo sind
Felsensedimentgesteine aus dem Unteren Proterozoikum bis Archaikum	Maiombe, Cassai, Bangweulo Schilde, Kwanza Becken

Tabelle 3: Gesteinsvorkommen nach Regionen<sup>27</sup>

<sup>25</sup> gtai, Länderbericht Bergbau Angola, 2014

<sup>26</sup> gtai, Angola/Namibia im Fokus, 2015

<sup>27</sup> gtai, Länderbericht Bergbau Angola, 2014



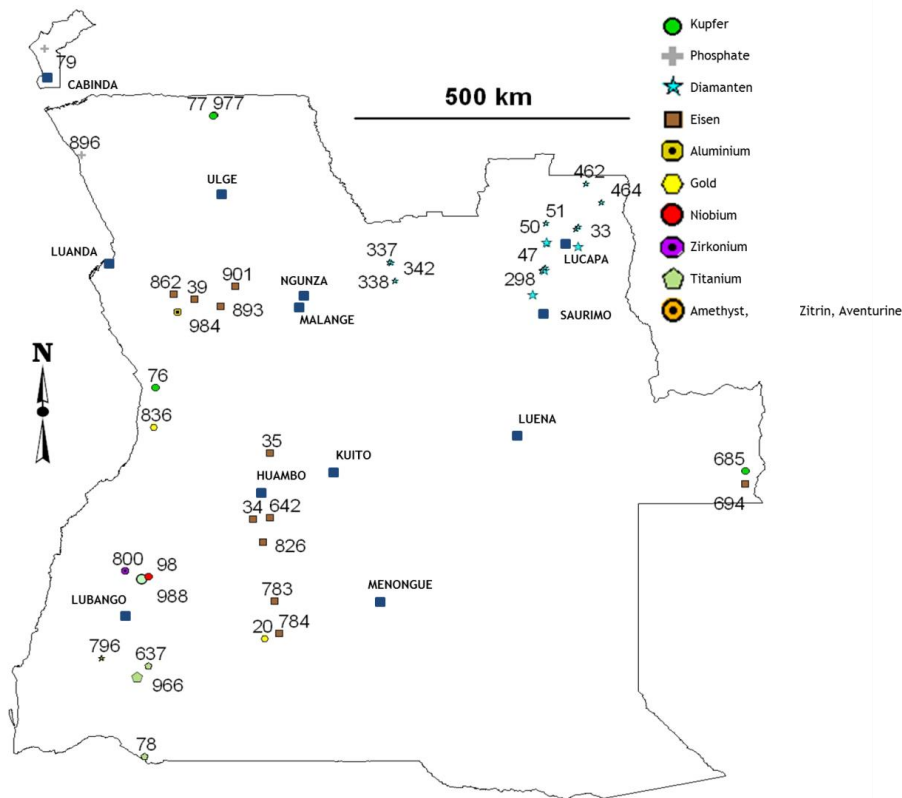


Abbildung 3: Rohstoffvorkommen in Angola<sup>28</sup>

Abbildung 3: Rohstoffvorkommen in Angola, zeigt eine Übersichtskarte der bekannten Lagerstätten wichtiger Mineralien. Interessanterweise, obwohl Angola über einen hohen Umfang an mineralischen Rohstoffen verfügt, sind laut dem Geologischen Institut Angola nur 31% des Landes geologisch auf Karten erfasst.<sup>29</sup> Die hier angegebenen Vorkommen geben keinen Aufschluss über Volumen oder Zugänglichkeit etc..

In Angola sind Vorkommen der folgenden Mineralien nachgewiesen:

- Diamanten
- Kupfer
- Phosphate
- Eisen
- Aluminium
- Gold
- Niobium
- Zirkonium
- Titanium
- Amethyst, Quarz, Zitrin, Aventurine

<sup>28</sup> Eigene Darstellung aus Informationen der Secretariat of the African, Caribbean and Pacific Group of States (ACP Group), 2015

<sup>29</sup> [http://www.unece.org/fileadmin/DAM/energy/se/pp/unfc/UNFC\\_iw\\_June10\\_WarsawPI/13\\_Pinheiro.pdf](http://www.unece.org/fileadmin/DAM/energy/se/pp/unfc/UNFC_iw_June10_WarsawPI/13_Pinheiro.pdf), Zugriff 09.09.2015

Neben den oben dargestellten Mineralien wird in verschiedenen Quellen weiter über Vorkommen von Mangan, Platin, Nickel, Chrom, seltenen Erden, Zinn, Kohle und weiteren gesprochen.

#### 4.2.1. Diamanten

Wie bereits oben beschrieben machen Diamanten neben der Rohölförderung den wichtigsten Teil des Bergbausektors aus. Angola produzierte im Jahre 2014 7 Prozent der Weltproduktion an Rohdiamanten. Die gesamte Produktionsmenge belief sich auf 8.791.340,01 Karat mit einem Wert von 149,86 US\$ pro Karat. Im Vergleich zum Jahr 2013 wurden nur ca. 2,15 Prozent mehr Rohdiamanten gefördert (8.601.695,71 Karat), obwohl der durchschnittliche Preis pro Karat im Jahr 2014 um 9,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr (135,31 US\$) angestiegen ist. Die Exporte im Jahr 2014 lagen mit 9.028.493,10 Karat über der produzierten Menge, jedoch unter der exportierten Menge aus dem Jahr 2013 (9.032.372,51).<sup>30</sup>

Der Großteil der Rohdiamanten wird im Nordosten des Landes, rund um die Stadt Lucapa (nahe der Grenze zur Demokratischen Republik Kongo) und Saurima und in westlicher Richtung zwischen Lucapa und Ngunza produziert.

In Angola existieren drei nennenswerte Minen, in denen Diamanten gefördert werden. Die größte Diamantenmine Angolas und die viert größte Diamantenmine der Welt, die Catoca Diamond Mine, wird von dem Konsortium SMC (Sociedade Miniera de Catoca), bestehend aus vier Anteilseignern, betrieben. Anteilseigner sind das angolanische Staatsunternehmen Endiama (32,8 Prozent), das russische Unternehmen Alrosa (32,8 Prozent), das brasilianische Unternehmen Odebrecht (16,4 Prozent) und ein chinesisches Unternehmen namens LLI Holding BV<sup>31</sup> (18 Prozent).<sup>32</sup>

Genauere und verlässliche Produktionsmengen der Mine werden nicht angegeben. Die Mine selbst gibt eine 75-prozentige Ausbringungsmenge des gesamten Landes an. Das Projekt wurde für den Zeitraum von 2011-2034 angelegt. Herausforderungen bestehen insbesondere in den Transportwegen der LKW für die Beseitigung des entstehenden Abraums sowie die Drainage des Grundwassers, welches die Förderung erschwert. Zusätzlich wird durchgehend nach Lösungen zur Effizienzsteigerung der Mine insgesamt gesucht.<sup>33</sup>

Die Luarica Diamond Mine wurde von dem angolanischen Staatsunternehmen Endiama (38 Prozent) und dem südafrikanischen Unternehmen Trans Hex (32 Prozent) betrieben. Die letzte veröffentlichte Fördermenge betrug im Jahr 2004 95.000 Karat. Im gleichen Jahr wurde der Betrieb auf Grund sinkender Diamantnachfrage eingestellt. Da sich Trans Hex nicht mit dem angolanischen Staat einigen konnte, wurde die Teilhaberschaft aufgekündigt. Zuverlässige Informationen über die Mine sind nicht verfügbar. Gerüchten zur Folge wurde 2011 ein Vertrag mit dem russischen Unternehmen ALROSA zur erneuten Exploration des Potentials der Mine geschlossen.<sup>34</sup>

Die Fucauma Diamond Mine erlitt das identische Schicksal, wie der oben beschriebenen Luarica Diamond Mine. Nach einer geförderten Menge von 120.000 Karat in 2004, wurde sie im Jahre 2009 aus selbigen Gründen wie o.b. stillgelegt. Ebenfalls wurde eine neue Exploration im Jahr 2013 mit dem russischen Unternehmen ALROSA vereinbart.<sup>35</sup>

Man geht davon aus, dass ca. 90 Prozent der geförderten Diamanten Schmuckqualität aufweisen. Auch hier spiegelt sich die geringe Wertschöpfungstiefe der angolanischen Industrie wider. Es gibt bislang keine groß angelegte Schmuckindustrie, die eine Veredelung der Diamanten vornehmen könnte.

<sup>30</sup> Kimberly Process, Rough Diamond Statistics, 2015

<sup>31</sup> In einigen Quellen wird von der Diamond Finance CY BV Group gesprochen ohne Benennung des Herkunftslands. Eine Internetrecherche ergab keine Ergebnisse, weder für LLI China noch für letzt genannte Unternehmensgruppe.

<sup>32</sup> Unternehmenswebsite Catoca, [www.catoca.com](http://www.catoca.com), Zugriff 09.09.2015

<sup>33</sup> Unternehmenswebsite Catoca, [www.catoca.com](http://www.catoca.com), Zugriff 09.09.2015

<sup>34</sup> <http://www.rough-polished.com/en/>, Zugriff 09.09.2015

<sup>35</sup> <http://www.rough-polished.com/en/>, Zugriff 09.09.2015

#### **4.2.2. Weitere Mineralien**

Außer der Förderung von Diamanten bestehen zurzeit in Angola kaum weitere Förderungen von Mineralien, außer Kalk und Sand, die der Zementindustrie als Ausgangsbasis dienen. Trotz der großen Rohstoffreserven, die bislang vermutet werden, wurde die Entwicklung zur Förderung dieser Mineralien bisher nicht vorangetrieben. Bestehende Minen und Fördereinrichtungen, die vornehmlich in den 60er Jahren Bodenschätze produziert haben, sind nicht mehr in Betrieb. Für die weitere Exploration und Entwicklung von Minen zur Förderung der vorhandenen Bodenschätze, werden ausländische Investoren gesucht, die ausreichend Kapital zur Realisierung der vorhandenen Ressourcen zur Verfügung stellen.

## 5. Marktentwicklung in Angola

Da Angolas Wirtschaft vornehmlich vom Rohölexport abhängig ist, ist auch die Marktentwicklung Angolas relativ gut zu bestimmen. Sobald der Preis für Rohöl steigt, wird auch die Wirtschaft Angolas wieder stärker wachsen. Mit wachsender Wirtschaft werden mehr liquide Mittel zur Verfügung stehen, mit denen die industrielle Basis Angolas weiter diversifiziert werden kann. Dazu werden insbesondere Investitionen im Bergbausektor, sowohl für die Expansion bestehender Minen, vor allem aber auch im Bereich der Exploration und Entwicklung neuer Minen zu erwarten sein. Man geht davon aus, dass selbst im Diamantenabbau lediglich 40 Prozent der tatsächlichen Vorkommen bereits erkundet sind.

Die anderen Bereiche wie Platin, Gold, Chrom, etc. sind noch weitestgehend unerschlossen und werden zukünftig starke Impulse auf die Wirtschaft des Landes geben. Angola verfügt über viele Sektoren, in denen großes Potential zu sehen ist. Neben den Sektoren Bergbau und Rohöl existieren weitere große Potentiale im Bereich der Infrastruktur, Landwirtschaft, dem Tourismus und dem Dienstleistungssektor.

Leider konnten die in der Vergangenheit generierten Erlöse aus der Veräußerung angolanischer Mineralien und Rohstoffen nicht in einer strukturierten Wirtschaftsentwicklung des Landes wiedergefunden werden.

## 6. Rechtliche Rahmenbedingungen in Angola

Das angolische Rechtssystem basiert auf portugiesischem Recht und folgt dem Gewohnheitsrecht. Artikel 120 Absatz 3 der Verfassung sieht eine Gewaltenteilung und Unabhängigkeit der Gerichte vor. Diese verankerte Unabhängigkeit ist jedoch auf Grund der absolutistischen Macht des Präsidenten nahezu nicht gegeben.

Zwar sieht Artikel 43 der Verfassung vor, dass jeder Bürger Angolas das Recht hat, gegen Handlungen die seine Freiheit oder Rechte einschränken bzw. verletzen, zu klagen. Faktisch ist dies jedoch auf Grund des Mangels an Richtern, Anwälten und funktionierenden Gerichten sehr schwierig, wenn nicht sogar unmöglich.<sup>36</sup> Neben dem Mangel an Richtern, funktionierenden Gerichten und ausgebildeten Anwälten stellt die Korruption der Gerichtbarkeit Angolas ein besonders großes Problem dar. Im Corruption Perceptions Index 2014 von Transparency International erhält Angola nur einen Wert von 19 (Vergleich Dänemark 92, Deutschland 79, Südafrika 44, Griechenland 43)<sup>37</sup>.

Die bisherige gesetzliche Grundlage Angolas im Rohstoffsektor hat dazu geführt, dass insbesondere im Bergbausektor nur unzureichend ausländische Investoren angeworben werden konnten. So steht in der Verfassung des Landes, dass die Rohstoffe des Landes nur gegen die Zahlung einer Kommission an den Staat sowie mit staatlicher Teilhaberschaft gefördert werden können. Die Pflicht, den Staat als Teilhaber in die einzelnen Projekte aufzunehmen, wird durch die Partnerschaften mit Sonangol im Erdölsektor, Endima im Diamantensektor und Ferrangol in allen anderen mineralischen Sektoren erzwungen.

Seit 2011 wird jedoch keine Mehrheitsbeteiligung des Staates mehr beansprucht, sondern diese ist auf ein Minimum von 10 Prozent herabgesetzt worden. Dies gilt jedoch nach wie vor nicht für den Erdölsektor, in dem die Beteiligung im Einzelfall verhandelt wird und im Regelfall bei 10-30 Prozent liegt.<sup>38</sup>

---

<sup>36</sup> Konrad Adenauer Stiftung, Country Report Angola, 2006

<sup>37</sup> Transparency International Deutschland e.V., Corruption Perceptions Index 2014

<sup>38</sup> Relevante Gesetze können in englischer Sprache auf <http://www.plmjnetwork.com/> eingesehen werden.

## 7. Potenziale für deutsche Unternehmen

Potenziale für deutsche Unternehmen sind schwierig abzuschätzen, da die Vertriebs- und Einkaufsstrukturen des Landes intransparent sind. Die Familie des Präsidenten partizipiert im hohen Maße an der Privatwirtschaft, was gute Kontakte in diese Kreise nahezu unumgänglich macht. Diese können in der Regel durch gut vernetzte Partner in Angola gewährleistet werden. Deutsche Unternehmen haben Geschäftspotenziale entlang der gesamten Entwicklungskette der Öl- und Bergbauwertschöpfungskette.

### 7.1. Potenziale im Ölsektor

Im Bereich des Ölsektors gibt es Geschäftspotenziale in den grobgegliederten Bereichen:

- Exploration und Förderung
- Vertiefung der Wertschöpfung
- Transport

Im Bereich der Exploration von Ölquellen sind sowohl Expertise als auch Technologielösungen gefragt. Dies bezieht sich beispielsweise auf geologische Studien im Off- und Onshore-Bereich, da beide Bereiche noch nicht ausreichend erkundet sind und immer wieder neue Ölfelder entdeckt werden. Ebenfalls müssen präzise Technologien für die Datenerhebung der Exploration eingesetzt werden.

Alle Projekte, die im Kapitel 4.1 genannt und beschrieben wurden, sind potentielle Abnahmestellen für deutsche Technologien. Insbesondere der Bau der Raffinerie in Angola mit einem geschätzten Investitionsvolumen von 8 Mrd. US\$ wird den Einsatz umfangreicher Technologien und Dienstleistungen erfordern, bei denen sich deutsche Unternehmen und Anbieter von Dienstleistungen und Produkten empfehlen können.

Ebenfalls sind Investitionen im Bereich der Infrastruktur geplant, um die Transportwege des Ölexportes zu optimieren. Bislang wird der Transport der Rohstoffe über den Hafen in Luanda organisiert.

### 7.2. Potenziale im Bergbausektor

Der Bergbausektor ist trotz des hohen Potenzials nur wenig erkundet und entwickelt. Durch die politische Stabilität und umfangreiche Investitionsfördermöglichkeiten<sup>39</sup> Angolas haben bereits verschiedene Länder ihr Interesse an Investitionen im Bergbausektor bekundet. Unter anderem sind südafrikanische, kanadische, australische und chinesische Bergbaugesellschaften daran interessiert, im angolanischen Bergbausektor tätig zu werden. Diese Investitionen werden auch einen Bedarf an Technologien nach sich ziehen. Während chinesische Investitionen oftmals an den Einsatz von chinesischen Technologien gekoppelt sind, ist dies bei anderen Investitionen nicht immer der Fall.

Weiterhin bestehen Geschäftspotenziale, von der geologischen Analyse des Landes, beispielsweise durch aeromagnetische Vermessung, über die Planung von Minen bis hin zur technologischen Ausrüstung von Minen. Mögliche Projekte sind prinzipiell im gesamten Land angesiedelt.

---

<sup>39</sup> Investitionsförderungen beziehen sich insbesondere auf das Recht, Mehrheitsanteilseigner des Projekts zu sein, Steuerreduzierungen der „Industrial Tax“ von 35 auf 25 Prozent, Rechte des Verkaufs der produzierten Produkte gemäß vereinbarter Verträge.

## 8. Markteinstiegs- und Vertriebsmöglichkeiten

Markteinstiegs- und Vertriebsmöglichkeiten in Angola können sehr unterschiedlich ausfallen. Da der Präsident seine Familie im großen Umfang an der Privatwirtschaft mit Teilhaberschaften partizipieren lässt, ist die Geschäftsanbahnung mit dieser Art von Unternehmen nahezu nur durch einen hervorragend vernetzten Partner vor Ort möglich, der auf die entsprechende Verteilung der zu erzielenden Profite bestehen wird. Da die Profite in Angola überdurchschnittlich hoch sein können, ist dies zu verkraften. Kritisch hingegen ist jedoch die Verhandlungsmacht, die der angolansische Partner dadurch erhalten wird. Hier ist auf eine ausreichende rechtliche Betrachtung zu achten und insbesondere der Vertrauensaufbau sehr wichtig.

Handelt es sich um die Lieferung von Technologien für den Bergbau- und Ölsektor, hat man es oftmals mit ausländischen Investoren in Angola zu tun. So ist beispielsweise Chevron eine der größten Ölfördergesellschaften in Angola. Ebenfalls werden die derzeit existierenden und zukünftig etablierten Bergbaugesellschaften mehrheitlich in ausländischer Hand liegen. Auch hier wird die Verhandlungsposition für deutsche Unternehmen einfacher sein und internationale Beziehungen zu den Mutterhäusern dieser Unternehmen können genutzt werden.

Dennoch ist es sinnvoll, durch eine Vertretung vor Ort präsent zu sein, um notwendige Beratungen und Serviceleistungen schnell und zuverlässig anbieten zu können.

Speziell für deutsche Unternehmen bieten mehrere deutsche Institutionen vor Ort Unterstützung an. So gibt es neben der deutschen Botschaft auch ein sogenanntes Delegationsbüro der deutschen Wirtschaft, das Unternehmern bei den Aktivitäten im Markt zur Seite steht.

## 9. Wichtige Kontakte vor Ort

### Unternehmen im Erdölsektor

Kontakdaten	Erläuterungen
<p>Sociedade Nacional de Combustiveis de Angola/ Sonangol / Grupo Sonangol Rua 1 Congresso do MPLA, N. 8-16 1316, Luanda, Angola Tel.: 00244 / 233 4448; Fax: 00244 / 239 1782 Internet: www.sonangol.com</p>	<p>Staatlicher Ölkonzern, der sich mit der Exploration, Planung, Entwicklung, Förderung und Logistik von Erdöl beschäftigt.</p> <p>Wichtigste Partner in Joint Ventures und Production Sharing Agreements (PSA) sind: Total, Chevron, ExxonMobil, BP, Statoil, Eni, Sinopec, China National Offshore Oil Corp./CNOOC</p>

### Unternehmen im Bergbausektor

Kontakdaten	Erläuterungen
<p>Endiama Mining Rua Major Kanhangulo No. 100 Luanda - Angola Tel.: 00244 / 222 391 280, -222 394 833 Fax: 00244 / 222 337 276 Mobil: 00244 / 922 690 348 E-Mail: endiamainvest@gmail.com Internet: www.endiama.co.ao</p>	<p>Tochter der Empresa Nacional de Diamantes de Angola (Endiama) und Teilhaber aller angolanischen Bergbauaktivitäten</p>
<p>Enditrade Rua Rainha Ginga No. 87 Edifício Endiama/De Beers CP 1072 - Luanda, Angola Tel.: 00244 / 222-391 445 / -393 999 E-Mail: enditrade@gmail.com Internet: www.endiama.co.ao/en/enditrade/enditrade-a-garantia-logistica/46</p>	<p>Logistikunternehmen der Endiama</p>
<p>Sociedade Mineira de Catoca Avenida Talatona, Luanda Sul S/N, Quarteirão GU-01 Luanda/Angola Tel.: 00244 / 222 624 7000, -222 624 7001 Fax: 00244 / 222 006 140, -222 006 141 Saurimo/Angola: Tel.: 00244 / 222 624 000, Fax: -222 624 108 Internet: www.catoca.com</p>	<p>Konsortium der Unternehmen Endiama Mining, LLI, ALROSA und Odebrecht, welche gemeinsam die Mine Catoca diamond mine betreiben</p>
<p>Escom Mining Rua Marechal Brós Tito.No. 35/37 Edifício Escom, piso 17 e 17G Luanda, Angola Tel.:00244 / 222 642 100 E-Mail: geral_lad@escom.co.ao Internet: http://escom.eu/en/negocio/mineracao.aspx</p>	<p>Involviert in über 15 Projekten im Diamantenbergbau (Exploration, Prospektion, geologische Studien) in Angola, mit über 1.000 Beschäftigten</p>
<p>Sociedade de Desenvolvimento Mineiro (SDM) Estrada do Futungo - Av. Pedro de Castro Van-Dúnem ‚Loy‘, s/n, bloco D Luanda Sul, Angola Tel.: 00244 / 226-676 772/-676 782 Internet: www.sdm.net</p>	<p>Tätig in den Bereichen Diamantenbergbau, Exploration und Diamantenhandel</p>
<p>Empresa Nacional de Ferro de Angola – Ferrangol E.P. Caixa Postal 2692 Rua Joao de Barros No. 26 Luanda, Angola Internet: <a href="http://ferrangol.xpg.uol.com.br/">http://ferrangol.xpg.uol.com.br/</a></p>	<p>Staatliche Bergbaugesellschaft, welche für alle Bergbausektoren außerhalb des Diamantenbergbaus zuständig ist.</p>



Angola Exploration Mining Resources S.A. / AEMR  
 Rua Antonio Agostinho Neto Lote No. 1  
 Luanda, Angola  
 Tel.: 00244 / 912 15226

Joint Venture Partner von Ferrangol und u.a.  
 beteiligt an der Wiedereröffnung der Kassala-  
 Kitungo Eisenerz- und Manganminen in der  
 Provinz Kwanza Norte

### Auswahl von lokalen Niederlassungen und Vertretungen ausländischer Hersteller:

Kontakdaten	Erläuterungen
Cimertex Zona Industrial de Viana Viana, Angola Tel.: 00244 / 222 100 - 409, Fax: - 361 E-Mail: info@cimertexangola.com Internet: www.cimertexangola.com	Lokaler Baumaschinenhändler
ELB Equipment Limited 14 Atlas Road, Anderbolt Boksburg 1459, Anderbolt, Boksburg, South-Africa Tel : 0027 / 11-306 0700, Fax : -918 7208 E-Mail: elb@elbquip.co.za Internet: www.elbequipment.com	Südafrikanischer Technologiehändler für den Bergbausektor
PCF Engineering 14 Eleventh Street, Elsies River 7480, Western Cape, South Africa Tel: 0027 / 21 933 - 2508, Fax: - 2523 Angola Agent: Dr. Messias da Silva Elavoco Luanda, Angola Tel.: 00244 / 925 9691-44 E-Mail: messiaskanhana604@gmail.com	Lokales Planungs- und Beratungsunternehmen

### Beratungsdienste zur Teilnahme an Ausschreibungen

Kontakdaten	Erläuterungen
Prodiaman Lda Largo do Pescador No. 8 Ilha de Luanda, Luanda/Angola Tel.: 00244 / 227 280 516 / -227 280 517 / -943 088 750 E-Mail: prodiaman@prodiaman.com	

[www.ixpos.de/markterschliessung](http://www.ixpos.de/markterschliessung)  
[www.bmwi.de](http://www.bmwi.de)

